Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 59 (1952)

Heft: 9

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaufkraft der Bevölkerung wieder entsprechend entgegenzukommen getrachtet wird. Diese Tendenz ist nahezu überall unverkennbar, doch ist deren Ausmaß sehr verschieden, da im Hinblick auf die meist noch teuer eingekauften Rohmaterialien der Wille zu den gebotenen Nachlässen gehemmt wird. Am großzügigsten in dieser Hinsicht ist man vielleicht in Großbritannien, wo, um das stark darniederliegende Geschäft anzuregen und die empfindlich gedrosselte Fabrikation wieder in Gang zu bringen, anhaltend die Großhandelspreise gesenkt werden. Die Entwicklung dieser Tendenz geht deutlich aus nachstehender Uebersicht hervor (jeweils Monatsende):

Land	April 1952	Dez. 1951	April 1951
		1948 = 100	
Vereinigte Staaten	96	100	111
Großbritannien	158	208	215
Frankreich	141	159	207
Schweiz	102	119	151
Belgien	108	126	159
Italien	109	169	169
Japan	281	332	411
Indien	107	117	124

Zunächst sei hiezu bemerkt, daß der Schweizer Index sich außer auf Textilien auch auf Leder- und Kautschukwaren bezieht, sonach nicht die Entwicklung für Textilien allein widergibt. Gegenüber Jahresbeginn zeigt Italien den relativ größten Abschlag, doch spielen hiebei auch valutarische Gründe mit, so daß es, wie schon erwähnt, Großbritannien ist, das in der Verbilligungsaktion vorangeht. Die Vereinigten Staaten wieder sind das einzige Land, dessen Großhandelsniveau unter das Basisjahr 1948 gefallen ist, was sich im Detailhandel indessen nicht entsprechend auswirkt. lst.

Aus aller Welt

Exportbegünstigung soll die italienische Textilkrise überwinden

Zur Beratung der Maßnahmen zwecks Bekämpfung der Textilkrise in Italien wurde anfangs August eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Industrie, des Handels und der Gewerkschaften, eingesetzt. Bei diesem Anlaß umriß Industrieminister Campilli die Situation folgendermaßen. Die Konjunkturschwäche hat die ganze internationale Textilindustrie — teilweise noch in stärkerem Maße als die italienische — betroffen. Sie muß zu einem annähernd normalen Beschäftigungsgrad und nicht zu der außergewöhnlichen Korea-Hausse in Beziehung gebracht werden. Nicht die ganze italienische Textilindustrie weist Zeichen der Depression auf, sondern es gibt Branchen, welche von der Krise arg, weniger oder auch überhaupt nicht betroffen sind, und innerhalb der einzelnen Industriezweige gibt es Betriebe, die voll oder beschränkt arbeiten, neben solchen, die schließen mußten. Die Lage der italienischen Textilindustrie ist enge mit den Exportmöglichkeiten verknüpft. Der Ausfuhranteil an der Produktion ist in Italien einer der höchsten in ganz Europa. Die von England und Frankreich getroffenen Maßnahmen, das Wiederauftauchen Deutschlands und Japans auf den internationalen Märkten und die fortschreitende Industrialisierung traditioneller Abnehmerländer der italienischen Textilindustrie haben die Absatzgebiete eingeengt und entscheidend zu den jetzigen Schwierigkeiten beigetragen. Auf dem inländischen Markt hat sich die Absatzlage nicht verschlechtert, im Gegenteil, in den südlichen Provinzen zeigt sich ein allmähliches Anwachsen des Verbrauchs. Die Durchführung von größeren Projekten und die jüngst getroffenen Vorkehrungen auf beschäftigungspolitischem Gebiet werden eine weitere Hebung des Konsums begünstigen. In der Ausweitung des Binnenabsatzes soll die Textilindustrie also ein besseres Verhältnis zwischen Inlandsverbrauch und Export, das höhere Stabilität gewährleistet, finden. Freilich muß auch eine entsprechende Ausfuhr aufrechterhalten werden, schon um die Devisen für die Versorgung mit den notwendigen Rohstoffen zu sichern. Die Arbeit der Kommission muß daher die Standpunkte der Industrie, des Handels und der Arbeitnehmer auf Grund der tatsächlichen Gegebenheiten des In- und Auslandsmarktes unter der Voraussetzung berücksichtigen, daß den sozialen Erfordernissen der Beschäftigungspolitik nicht weniger als den ausgesprochen ökonomischen Faktoren Rechnung getragen wird.

Im besonderen haben auch einige wichtige Industriezweige ihre Ansichten über die Krise und die Möglichkeiten und Wege, wie sie zu überwinden wäre, publizistisch dargelegt. Die Baumwollindustrie sieht das Hauptübel in ihrer Ueberproduktion, die zu einem ruinösen Wettbewerb unter den einzelnen Firmen führt. Die Garnverkäufe im Inland z. B. sind in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 20 Prozent, die Exportabschlüsse um 60 Prozent zurückgegangen, so daß teilweise drastische Betriebseinschränkungen nötig waren. Die Konkurrenzfähigkeit der Baumwollindustrie wird dadurch beeinträchtigt, daß ihre Kosten starr sind. Dollarmangel etwa hindert sie daran, die günstigsten Rohstoffofferten auszunützen und die Kosten der Arbeitskraft sind die höchsten in Europa, da die an sich wohl nicht überhöhten Löhne noch bis zu 75 Prozent mit sozialen Beitragsleistungen zusätzlich belastet sind. Die Vertreter der Industrie verlangen daher, daß diese Kosten nicht die Produzenten allein, sondern die ganze Masse der Steuerzahler tragen sollen, oder zumindest ihre Rückvergütung bei der Ausfuhr erfolgt.

Die Wollindustrie hat zwar für die Wintersaison recht ansehnliche Inlandsaufträge erhalten und ist vorläufig noch gut beschäftigt. Ausnahmen bilden die Betriebe um Prato, die billige Ware, Decken usw., herstellen, und die Streichgarnspinnereien, die von der Depression ebenfalls erfaßt sind. Die übrigen Firmen fürchten, bereits nach Erledigung der vorliegenden Bestellungen in eine Absatzkrise zu geraten, da der Binnenmarkt hauptsächlich nur für Winterware in Frage kommt, zum Ausgleich des dann eintretenden saisonmäßigen Stillstandes aber Exportaufträge nötig wären, die bisher fast vollkommen mangeln. Die Vertreter der Wollindustrie erklären deren Fehlen mit geringer Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Exportländern, die ihre Ausfuhren mit Dumping-Maßnahmen forcieren. Sie verlangen daher eine gleiche Startbasis durch Aufhebung der Steuer- und Soziallasten zumindest für die Ausfuhr, wobei sie argumentieren, daß man von ausländischen Verbrauchern nicht die sozialen Fürsorgeleistungen bezahlen lassen dürfe.

Auch die Rayonweber, welche die ersten Symptome der Krise schon seit 1949 erkennen konnten, als Japan wieder als Konkurrent auftrat und die Pfundabwertung ihnen einen schweren Schlag versetzte (80 Prozent der Kunstseidenstoffexporte gehen ins Sterlinggebiet), machen den

hohen Steuerdruck — sie sind besonders von der enormen Garnfabrikationssteuer betroffen — für ihre mangelnde Exportfähigkeit verantwortlich. 60 Prozent der Produktion der italienischen Kunstseidenwebereien, das sind etwa 900 t monatlich, müßten exportiert werden, während im Mai nur 288 t erreicht wurden und eine weitere Schrumpfung befürchtet wird. Im übrigen ist der Rayonverbrauch pro Kopf der italienischen Bevölkerung einer der geringsten in der Welt, was in keiner Weise der Rolle Italiens auf dem Gebiete der Kunstfasern entspricht. Daher wendet man der Erhöhung des Inlandsverbrauchs durch Aufklärung und Propaganda jetzt vermehrtes Augenmerk zu.

Dr. E. J.

Westdeutsche Textilindustrie vor der Wende?

Von Dr. Herm. A. Niemeyer

Das Vorratspolster ist geschrumpft.

In der westdeutschen Spinnstoffwirtschaft mehren sich die Stimmen, wonach die Baisse allmählich ihrem Ende entgegen gehe. In Hauptversammlungen der Aktiengesellschaften hört man wieder manch ermutigendes Wort. Diese Stimmungswende kann nicht nur ein Beruhigungspulver für Aktionäre oder ein konjunkturpsychologisches Mittel sein, den Verbrauch anzuregen und den Handel zu größeren Aufträgen zu ermuntern. Das würde sich sehr bald als untauglicher Versuch erweisen, wenn nicht die Tatsachen selbst für einen Umschwung sprächen. Die Tatsachen, die zurzeit den Konjunkturablauf bestimmen, sind in der Spinnstoffwirtschaft vor allem die Vorräte und das Maß der Produktion. Ueber die verbrauchsbereiten Bestände an Spinnstoffwaren haben wir kein genaues Material; doch nach der seit langem gegenläufigen Bewegung von Warenzugang und Warenabfluß im Einzelhandel muß das Vorratspolster allmählich so dünn geworden sein, daß es der Verstärkung unbedingt bedarf. Gleichzeitig hat die Produktion durch die fortgesetzte Einschränkung einen Stand erreicht, der in vielen Zweigen keine Elastizität mehr verbürgt.

Produktion ist zu gering geworden.

Der Produktionsindex der westdeutschen Textilindustrie (1936 = 100) ist im Juni 1952 bis auf rund 105 gesunken und lag damit 18% unter dem Stande vom Januar 1952 und Juni 1951 (je 128). Der Jahresdurchschnitt 1951 betrug 132, das Mittel des 1. Halbjahres 1951 135, des 1. Halbjahres 1952 116. Der Rücklauf ist in jedem Falle von Gewicht, welche Zahlen auch zum Vergleich herangezogen werden. Ein Index von 105, also eine Produktion nahe am Stande von 1936, ist nun ohne Zweifel zu gering, nachdem die Bevölkerung seit jenem Vorkriegsjahr um fast ¼ gestiegen ist; zu gering, selbst wenn die immer noch ungefüllten großen Bedarfslücken breiter Schichten aus Kriegs- und Nachkriegsschäden unberücksichtigt bleiben. Ein führender Industrieller vertrat vor einiger Zeit die Meinung, die westdeutsche Textilproduktion werde sich unter dem Stande von 1951, aber über dem von 1950 (Index 119) «normalisieren». Diese Auffassung hat vieles für sich.

Gespinsterzeugung und -verarbeitung.

Wie hat sich die Produktion entwickelt? Wie ist die Ausgangslage für das Herbst- und Wintergeschäft, das etwa ab September charakteristische Züge annehmen wird, während der sommerliche Saisoneinschnitt keinen Maßstab bilden kann?

Produktion 1. Halbjahr in t

	1950	*1951*	*1952*
Garne und Zwirne	230 409	281 353	247 405
Gespinstverarbeitung	198 716	255 959	231 376

Die Erzeugung beider Gruppen lag im 1. Halbjahr 1952 unter dem Ergebnis der gleichen Zeit des Vorjahres, aber immer noch rund 7 beziehungsweise 17% höher als im 1. Halbjahr 1950. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Schwergewicht der Produktion vom 1. Vierteljahr getragen wurde und die Erzeugung sich fortgesetzt verringerte: in der Spinnereistufe von fast 49 000 t im Januar auf gut 34 000 t im Juni, in der Gespinstverarbeitung von rund 44 500 auf fast 32 000 t. Der Stand vom Juni 1950 wurde erstmalig unterschritten oder ungefähr erreicht. Mit anderen Worten: durch systematische Einschränkung ist die Produktion auf das Niveau vor der Koreakrise gesenkt worden. Damit dürfte der Ausgangspunkt für eine Wiederbelebung im Herbstgeschäft gewonnen sein. Freilich muß bei den fast überall unzureichenden langfristigen Dispositionen mit ungesunden Stößen gerechnet werden, wie sie besonders in der Bekleidungsindustrie seit dem Frühjahr an der Tagesordnung waren. Reibungen und zeitweilige Versorgungslücken scheinen unvermeidlich, da die Vorräte aus Liquiditätsgründen äußerst klein gehalten werden.

Voraussetzung zu neuem Auftrieb.

Mit wenigen Ausnahmen ist die Produktion in der westdeutschen Textilindustrie im Verlauf des 1. Halbjahres 1952 weit unter den Stand des Vorjahres gesunken und erreichte schließlich in den meisten Fällen auch nicht mehr annähernd die Ergebnisse von 1950. Für die Chemiefaserindustrie gilt das Gleiche. Das sind entscheidende Voraussetzungen für die künftige Entwicklung, die nicht mehr unter dem Druck der vollen Lager stehen, sondern nach dem stilleren Sommergeschäft im zunehmenden Grade von der laufenden Nachfrage getragen werden wird.

Industrielle Nachrichten

Die Aussichten der Textilindustrie

In den letzten Monaten war die Unsicherheit auf den internationalen Textilmärkten besonders groß. Teilweise entstanden in bezug auf die Konjunkturentwicklung der Textilindustrie sehr pessimistische Zukunftsbilder. Prof. Dr. *E. Böhler,* Direktor des Institutes für Wirtschaftsforschung an der ETH in Zürich, unternimmt es nun im *Quartalsbericht* Nr. 11 der Paritätischen Kommission der Schweizerischen Baumwollindustrie, anhand ökonomisch relevanter Faktoren die Aussichten der Textilindustrie zu analysieren und darzustellen.

Zweifellos werde sich die für den Textilabsatz außergewöhnlich günstige Zeit der Korea-Konjunktur nicht wiederholen, solange nicht neue internationale Spannungen auftreten. Es ist mit einer wesentlichen *Entspannung der Märkte* zu rechnen. Der Nachholbedarf ist auch in jenen Ländern gedeckt, die noch vor kurzem einem Austerity-Regime unterlagen. Ebenso richtig ist, daß sich die Exportmärkte infolge der Industrialisierung der überseeischen Länder verengert haben, während Japans und Deutschlands Textilindustrie die frühere Leistungsfähig-